

Olea europaea L.

Allgemein

Die Olive wird seit uralten Zeiten geschätzt und verehrt. So steht in der Bibel, daß Moses die jungen Männer vom Waffendienst befreite, die Oliven kultivierten. Noah erhielt noch vor seiner Landung in Armenien Kunde vom Vorhandensein eines Ölbaumes. In vielen Kulturen war der Ölbaum das Symbol des Friedens, der Güte und Reinheit, und das Öl wurde in Tempeln gelagert und in Zeremonien benutzt und verbrannt. Könige wurden damit gesalbt und Toten die letzte Ehre erwiesen.

Die Wertschätzung für die Pflanze ergab sich nicht nur aus der universellen Nutzbarkeit des Öls, sondern auch aus der medizinischen Wirkung der Pflanze. Die Blätter wirken adstringierend und antiseptisch. So wurde ein Dekokt aus den Blättern zur Bekämpfung von hartnäckigem Fieber verwendet. Das Öl eignete sich sowohl für die Pflege der gesunden als auch kranken Haut, der Haare sowie als Einreibungsmittel bei Muskelschmerzen, Gelenkschmerzen, Nieren- und Brustbeschwerden, Typhus- und Scharlachfieber, Seuchen und Ödemen. Innerlich wurde es als Gegenmittel gegen Reizgifte und als Klistier verwendet.

Daneben war es im Altertum, später und in großen Teilen der Welt noch heute das einzige pflanzliche Fett für alle Zwecke der Küche.

Das schöne, leicht duftende Holz wird für die Herstellung von Schränken genommen.

Medizinisch verwendet werden die getrockneten Blätter, das aus den reifen Steinfrüchten gewonnene Öl, die frischen Zweige mit Blättern und die Blütenbüschel.

Etymologie

Der lateinische Name 'olea' und Wörter mit diesem Stamm gelten als aus dem Griechischen entlehnt. Die ältere griechische Grundform ist 'elaiva', jünger ist 'elaia' für 'Ölbaum, Olive', und 'elaivon' ist der Name für das Öl. Der Baum wurde wahrscheinlich sekundär nach den Früchten und dem Öl benannt. 'Europaeus' deutet auf die hauptsächliche Verbreitung dieser Art in Europa hin. Der deutsche Name 'Ölbaum' greift den lateinischen Namen auf.

Botanik

Die Blüten stehen in kleinen, blattachselständigen, zusammengesetzt-traubigen Blütenständen. Der Kelch ist 4zählig, die Krone kurzröhig, 4lappig und weiß. Der Fruchtknoten ist oberständig, 2fächrig mit je 2 hängenden, anatropen Samenanlagen in jedem Fach. Die Steinfrucht ist 1 seltener 2samig, fleischig, pflaumenähnlich oder rundlich, glatt, kahl, anfangs grün, dann rot, bei Reife schwarzblau.

Der Steinkern ist sehr hart, und die Samen sind länglich zusammengedrückt und mit reichlich Nährgewebe versehen.

Blätter, Stengel und Wurzel: Bis 10 m hoher Baum oder mäßig hoher Strauch mit heller Rinde und rutenförmigen, 4kantigen bis rundlichen, anfangs filzigen, dornigen oder dornenlosen Zweigen. Die Laubblätter sind gegenständig, einfach, schmalelliptisch bis lanzettlich oder herzförmig, an der Spitze mit aufgesetzter Stachelspitze, steifledrig, oberseits dunkelgrün, kahl oder mit zerstreuten Schildhaaren besetzt, unterseits von ebensolchen Haaren silbern schimmernd.

Verbreitung

Die Pflanze wächst in fast allen südeuropäischen Ländern, im gesamten Mittelmeergebiet bis zum Iran und über den Kaukasus hinaus. Anbaugebiete sind vor allem der Mittelmeerraum und viele andere Gebiete in allen Erdteilen.

Synonyme

Olea officinarum Crantz
Olea pallida Salisb.

Volkstümliche Namen

Ölbaum (dt.)
Olive Tree (eng.)
Oliveira (port.)
Olivenbaum (dt.)
Olivier (eng.)
Olivier (frz.)
Olivo (it.)
Olivo (span.)
ulivo (it.)

Drogen

Oleae folium (+ -)
Olivae oleum (+ -)